

# Pflegeunternehmen hofft auf Spenden

Wegen Beschwerde des Kantons Zürich gegen den Aargau: Die Rückenwind plus AG aus Bad Zurzach muss besondere Wege gehen.

Stefanie Garcia Lainez

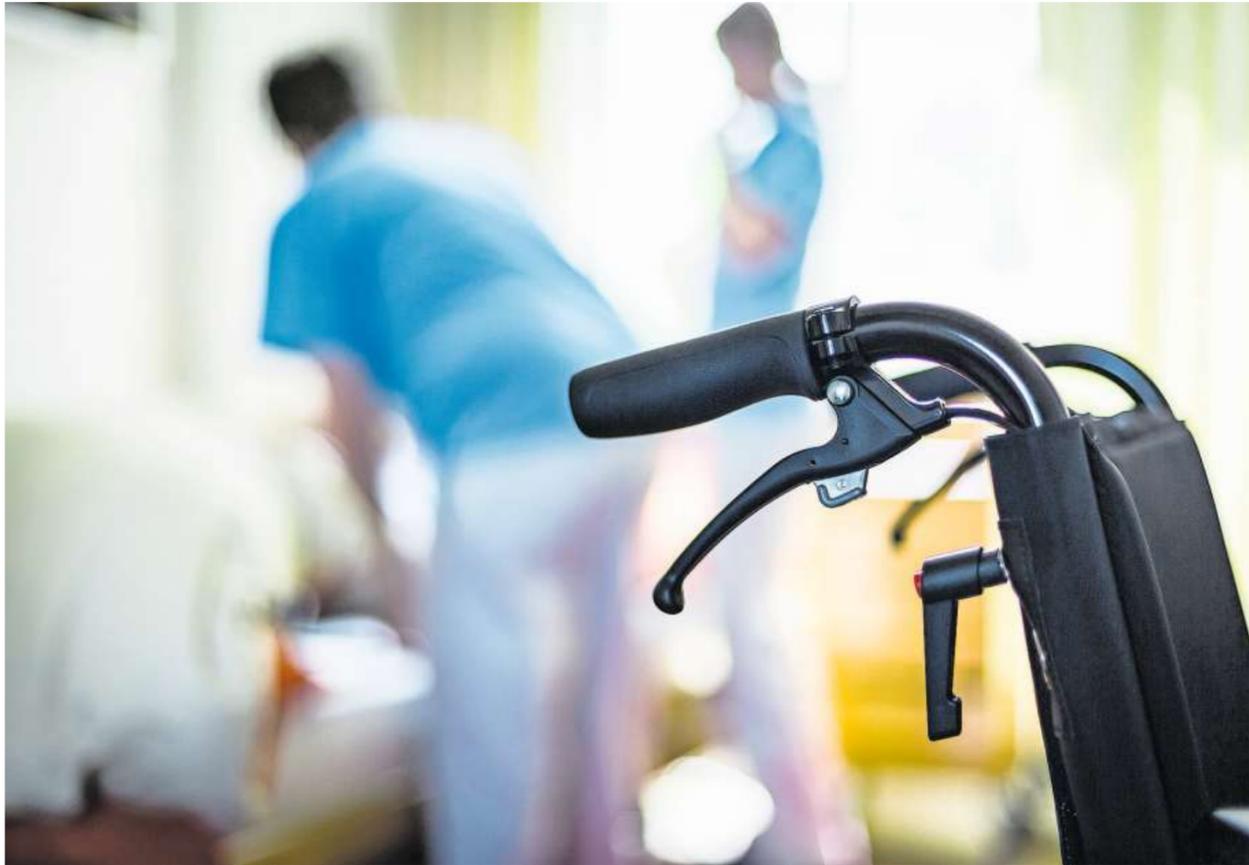
Der Kanton Zürich befürchtet, Patientinnen und Patienten an den Kanton Aargau zu verlieren: Kürzlich hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden, dass die Zürcher Gesundheitsdirektion von SVP-Regierungsrätin Natalie Rickli gegen das Gesundheitsdepartement von Parteikollege Jean-Pierre Gallati klagen darf (die AZ berichtete).

Dabei geht es um einen Platz auf der Spitalliste und den erteilten Leistungsauftrag an die Bad Zurzacher Rückenwind plus AG, der schweizweit ersten Spitalabteilung in einem Pflegezentrum. Sie schliesst eine Versorgungslücke in der Pflege und medizinischen Versorgung von Menschen mit Querschnittlähmung und querschnittähnlicher Symptomatik wie multiple Sklerose oder Parkinson.

## Bald soll Anfrage an Gemeinden folgen

Bis das Urteil feststeht, kann die Rückenwind plus nicht die vollen Kosten verrechnen, was finanzielle Schwierigkeiten mit sich bringt. Denn die Zürcher Beschwerde hat zur Folge, dass der Leistungsauftrag trotz Spitalbewilligung bis anhin nicht rechtsgültig ist. Der Kanton Aargau hatte diese im April 2021 der Bad Zurzacher Pflegeeinrichtung mit medizinischen Dienstleistungen erteilt. Deshalb erhält sie statt 1000 Franken pro Tag und Patient nur rund 170 Franken, was dem Spitex-Tarif entspricht.

Rückenwind plus hat sich deshalb etwas einfallen lassen: Wer möchte, kann etwa einen Duschrollstuhl, ein Blutdruckmessgerät oder einen Tagesausflug für eine Patientin spenden. Ausserdem läuft ein Crowdfunding auf der Plattform Lokalhelden von Raiffeisen: 12 000 Franken braucht Rückenwind plus für eine sogenannte Wechseldruckmatratze. «Obwohl bereits eini-



Menschen mit Querschnittlähmung sind auf eine besondere Betreuung angewiesen.

Bild: Chris Iseli

ge Versicherungen die benötigte Tagespauschale leisten, sind wir für die Weiterführung unserer Station auf Spenden angewiesen», heisst es auf der Rückenwind-Website, die 24 Betten anbietet. «Wir hatten bisher auch Glück und schafften es noch immer», sagt Verwaltungsratspräsident Peter Lude. Dies etwa dank Spenden, privatem Geld und Unterstützung durch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Dem Kanton hingegen sind die Hände gebunden.

Auch sei es gelungen, trotz dieser Schwierigkeiten sehr gut qualifiziertes Fachpersonal zu finden. «Wir sind funktionell und strukturell gut aufgebaut und können dank des vorhande-

nen Fachwissens zunehmend komplexeren Anforderungen gerecht werden, etwa jenen von beatmeten Tetraplegikern.» Die Mitarbeitenden kümmern sich in der Regel während maximal dreier Monate um ihre Patienten, zum Beispiel nach einer Operation oder wenn pflegende Angehörige plötzlich ausfallen.

Wegen der steigenden Nachfrage und Komplexität brauche Rückenwind plus aber mehr Material. Aufgrund des ausstehenden Urteils sei man dafür auf die Unterstützung durch die Bevölkerung angewiesen, etwa für die spezielle Wechseldruckmatratze. Sie soll Hautrötungen, Hautschäden oder Druckstellen bei Menschen verhindern, die sich

nicht mehr bewegen können. «Die elektronisch gesteuerte Matratze passt sich dem Druckverhalten des Patienten automatisch an und schlägt Alarm, wenn etwas nicht stimmt», sagt Peter Lude.

## Ammann: Schliessung wäre bedauernd

Bis jetzt konnte Rückenwind plus knapp 1400 Franken für die Matratze sammeln. Bald soll eine Anfrage um finanzielle Unterstützung an Aargauer und Zürcher Gemeinden folgen. Darunter auch die Standortgemeinde Zurzach, in der Peter Lude bis Ende November 2022 Vizeammann war. Er hält fest: «Mein Rücktritt hatte

nichts mit Rückenwind plus zu tun. Ich habe beides immer strikt voneinander getrennt.» Ob ein solches Gesuch Erfolg haben würde, könne er zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen, sagt der Zurzacher Ammann Andi Meier. «Wir hatten bisher keine Anfrage und deshalb auch keine Abklärungen diesbezüglich getroffen.»

Für die Gemeinde sei die Pflegeeinrichtung von Rückenwind plus ein weiteres wichtiges Angebot, sagt der Ammann. «Sie entspricht unserer tief verankerten Tradition der Heilung und der Gesundheitsförderung im Bad Zurzach und der Region.» So hat etwa die 1957 gegründete Stiftung Ge-

«Wegen der steigenden Nachfrage und Komplexität braucht Rückenwind plus mehr Material.»



Peter Lude  
VR-Präsident Rückenwind plus

sundheitsförderung Bad Zurzach + Baden zum Ziel, gemeinnützige Gesundheitsinstitutionen zu betreiben, auf dem Gebiet zu forschen und die Entwicklung der Gesundheitsorte Bad Zurzach und Baden zu fördern. Zu den Institutionen vor Ort gehören nebst der Therme auch die Reha-Klinik von Zurzach Care oder die erste europäische Universität für Traditionelle Chinesische Medizin. «Rückenwind plus ist ein weiteres Kapitel», sagt Andi Meier. «Auch für die Gemeinde wäre es deshalb sehr bedauernd, wenn es nicht gelingen würde, die Zeit bis zur Urteilsverkündung finanziell überbrücken zu können.»

## Dorf zahlt an Abo der Schüler

Döttingen beteiligt sich nun doch an ÖV-Kosten von Schulkindern, welche die Bez in Leuggern besuchen – zumindest im Winter.

Seit August haben unter anderem die Schülerinnen und Schüler aus Döttingen einen längeren Schulweg: Mit der Schliessung der Bezirksschule in Klingnau besuchen sie nun die weiter entfernte Bezirksschule in Leuggern. Zwar besagt eine Faustregel, dass ab fünf Kilometern die Gemeinde einen Beitrag an den Transport zahlen muss. Doch im Zurzibiet berechnen nicht alle den Weg gleich: Während die einen Gemeinden den Schulweg anhand der Wohnadresse bestimmen, verwenden andere den Dorfmittelpunkt als Grundlage.

So etwa Döttingen: Die Gemeinde berechnet die Distanz zur Bezirksschule vom Bahnhof Döttingen aus – via Veloweg sind

das 4,5 Kilometer. Die Gemeinde beteiligt sich deshalb nicht an den Abokosten, auch wenn es etwa in Richtung Tegerfelden mehrere Quartiere hat, die über fünf Kilometer entfernt sind. Das ändert sich nun aber zumindest während den Wintermonaten.

## Gemeinde übernimmt 50 Prozent der Kosten

«In letzter Zeit sind mehrere Anträge um Kostenbeteiligung an den öffentlichen Verkehr für den Besuch der Bezirksschule Leuggern eingegangen», schreibt die Gemeinde im aktuellen Mitteilungsblatt. Der Gemeinderat habe die Anträge basierend auf dem Merkblatt des kantonalen Departements Bil-

dung, Kultur und Sport (BKS) abgelehnt, welches besagt, dass ein Schulweg von fünf Kilometern für Schüler ab der 3. Klasse zumutbar sei. «In Anbetracht, dass die Bezirksschüler bereits in der 7. Klasse sind, wäre es vertretbar, wenn der Schulweg für einige Döttinger Schüler leicht über fünf Kilometer ist.»

Der Gemeinderat habe nun aber beschlossen, dass in den Wintermonaten November bis Februar jeweils 50 Prozent der Transportkosten des öffentlichen Verkehrs gegen Vorlage der Billette übernommen werden. Dies, weil der Schulweg entlang des Stausees in den Wintermonaten teilweise sehr dunkel sei. «Die Eltern der Bezirksschüler werden informiert.» (sga)

## Mehrzweckgebäude: Jetzt steht das Siegerprojekt fest

Endingen Am Standort der Tagesbetreuung (TASTE) möchte der Endinger Gemeinderat ein Mehrzweckgebäude erstellen. Dazu hat er im vergangenen Jahr einen Wettbewerb durchgeführt. «Eine Jury hat im Herbst von vier Eingaben das Siegerprojekt gekürt», schreibt die Gemeinde nun in einer Mitteilung. Gewonnen hat das Projekt «Casimir» von LUMO Architekten AG aus Döttingen.

Das Projekt bestehe vor allem dadurch, dass das Raumprogramm gut erfüllt und alle Vorgaben aufgenommen worden seien, heisst es in der Mitteilung weiter. «Zudem wird wenig Erschliessungsfläche benötigt, und es ist eine qualitativ hochwertige Aussenraumgestaltung vorgesehen.»

Der Gemeinderat habe im vergangenen Dezember nun

entschieden, dieses Projekt weiterzuverfolgen. «Die eingesetzte Arbeitsgruppe wird die nächsten Schritte zusammen mit LUMO Architekten AG und teilweise in Rücksprache mit den Nutzervertreterinnen und -vertretern angehen», schreibt die Gemeinde weiter. Der Gemeindeversammlung vom Juni 2023 werde ein Ausführungskredit vorgelegt.

Der ehemalige Kindergarten neben dem Bezirksschulhaus bietet zurzeit nicht nur Platz für die Tagesstrukturen, sondern auch für weiteren Schulraum und die Dorfbibliothek. Das Gebäude ist aber undicht und soll deshalb durch ein Mehrzweckgebäude ersetzt werden. Für den Neubau sprach die Wintergemeind 2021 bereits einen Planungskredit über 60 000 Franken. (az)

## Reklamationen wegen Hundekot

Döttingen Verunreinigungen durch Hundekot führten in Döttingen vermehrt zu Reklamationen, schreibt die Gemeinde im aktuellen Mitteilungsblatt. Betroffen seien insbesondere Wiesen und Waldpartien, aber auch in Quartieren sei es vorgekommen.

«Gemäss Polizeireglement der Gemeinde Döttingen sind die Hundehalter dazu verpflichtet, Hundekot einzusammeln und in den dafür bestimmten Behältern zu deponieren», heisst es im Mitteilungsblatt weiter. «Die Gemeinde Döttingen dankt allen Hundehaltern, welche dies stets pflichtbewusst machen, und fordert die anderen Hundehalter dringend auf, dies ebenfalls zu befolgen.» Hundekot kann gefährliche Krankheitserreger enthalten, der für Kühe, aber auch andere Tiere gefährlich sein kann. (az)